

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee**

**Hoefer, Edmund**

**Stuttgart, [circa 1881]**

Illustration: Eldena

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

Entfernung ausmündet, und am innersten Rande des Meerbusens, der sich als die sogenannte „Dänische Wiek“ vom großen „Greifswalder Bodden“ her tief ins Land hinein streckt. Was von der Ruine erhalten ist, wurde gleichfalls etwa zu jener Zeit, wo der Elisenhain seinen Namen empfing, von Natur- und Alterthumsfreunden aus dem Schutt hervorgearbeitet, vom Untergange gerettet und mit freundlichen Anlagen umgeben. Von besonderer Schönheit und großer Bedeutung sind die Reste kaum, allein immerhin beachtenswerth, sei es auch nur, weil es der wirklich über dem Boden aufragenden Ruinen sonst hierzulande nicht gar viele gibt. Wie solche alten Bauwerke vordem behandelt und ausgebeutet wurden, kann man überall in Deutschland erfahren, und auch hier sind einzelne, nicht geringe Theile des alten Klostergemäuers zur Herstellung von Scheunen, Schuppen und Ställen des anstoßenden großen Wirthschaftshofes benützt worden, — in der allerbequemsten Weise, fügen wir hinzu, so daß man auf noch stehende Wände einfach ein Dach setzte.

Eldena gegenüber, an der linken Seite des Flusses und an seiner Mündung, liegt der Hafen Greifswalds, Wiek, ein kleiner Ort von dörflichem Charakter, aber vorwiegend von Schiffern und Fischern bewohnt. Der Hafen ist neuerdings durch kostbare Bauten sehr verbessert und durch eine starke, weit sich hinausstreckende Mole nach Kräften gegen die unaufhörlich

sogenannten „Kielholen“ kann man hier dann und wann Schiffe liegen sehen. Ein Schiff „kielholen“ nennt man, wenn es mittels Flaschenzüge soweit auf die Seite gelegt wird, daß der Kiel frei wird, um ihn zu säubern oder Reparaturen vorzunehmen. In der Nordsee wird die Ebbe benützt, um an den Kiel zu kommen, in der Ostsee muß das Schiff, wenn es nicht etwa ins Dock kommt, das ausgepumpt wird, auf die Seite gelegt werden. Sommers wird die Seebadeanstalt in Wiek viel besucht — der Verkehr mit der Stadt, welcher vordem nur durch Dreckschuiten vermittelt wurde, ist neuerdings durch kleine Dampfer erleichtert und beschleunigt. Einzelne Familien suchen hier auch wohl ihre Sommerfrische, wenn sie wohlverstanden ein passendes Unterkommen finden, was vordem allerdings nur in äußerst beschränktem Maße der Fall war — ob es neuerdings besser geworden, wissen wir nicht. Am beliebtesten waren vordem zu solchen Wohnungen die kleinen Häuser, welche sich am eigentlichen Hafen, halbversteckt hinter sorgfältig gepflegten Bäumen und geschmückt mit Vorgärtchen, eine Strecke lang hinziehen — saubere



Eldena.

drohende Verfallung geschützt worden. Denn der Kiefl hat nicht Fließkraft genug, um sein Bett frei zu halten, sondern verlangt unausgesetzt die ernstlichsten Baggararbeiten, und die Küste ist weit und breit eine flache, wie die Seetiefe eine geringe, so daß der Sand immer in Bewegung ist und bei stärkeren Winden in außerordentlichen Massen herantreibt.

Zu Zeiten ist Wiek sehr belebt und macht den Eindruck eines lebhaften Hafensorts. Größere Schiffe löschen hier ihre Fracht, weil sie mit derselben nicht zur Stadt gelangen können, und erhalten sie ebenso vor der Ausfahrt hier wieder.

Auch zur Reparatur, zum